Stephan Glaremin

Grußwort

Die Corona-Pandemie hat das Leben von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien verändert und nachhaltig geprägt. Sie wirkt durch die Herausforderungen nach Monaten der Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen und des Aussetzens von Freizeitangeboten nahezu wie ein Brennglas. Wir erleben, wie die ganze Bandbreite der kindlichen, jugendlichen und familiären Lebenswelten beeinträchtigt wurde und weiterhin wird. Manche Erfahrung kann nicht nachgeholt werden.

Wie können wir Aufwachsen mit Bildungsgerechtigkeit, psychische Gesundheit und biographische Übergänge vor diesem Hintergrund so verlässlich und systemübergreifend gestalten, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt insgesamt, vor allem aber die Rechte von jungen Menschen auf Gesundheit, Bildung und Beteiligung in der zugehörigen Auseinandersetzung einen höheren Stellenwert erfahren?

Als Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf sehen wir es als unsere Aufgabe, die negativen Begleiterscheinungen der Pandemie für das Leben aller jungen Menschen und deren Familien in den Blick zu nehmen und geeignete Angebote und Hilfestrukturen zu schaffen. Hierzu haben wir ein interdisziplinäres, ämter- und trägerübergreifendes Fachgremium gegründet, das in die gesamtstädtische Präventionsstrategie und -planung eingebunden ist und das gemeinsame Ziel verfolgt, Folgen der Corona-Pandemie für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien abzumildern. Hinsichtlich der zugehörigen Forschung zur Identifizierung notwendiger Bedarfe und Versorgungslücken besteht eine enge Kooperation mit der Universität Düsseldorf. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass die durch die Corona-Pandemie verstärkte Gefährdungslage soziale Ungleichheiten noch sichtbarer macht. Sie fordert uns einmal mehr dazu auf, Präventionsangebote trotz drohender finanzieller Kürzungen gerade in dieser Zeit bedarfsorientiert anzubieten und speziell bei sozial benachteiligten Familien gezielt einzusetzen.

Mit dem Ausbau kommunaler Präventionsketten haben wir uns in Düsseldorf ein hohes Ziel gesetzt: Junge Menschen sollen unabhängig von ihrer sozialen Lage keine Benachteiligung in den Dimensionen Bildung, Gesundheit, Erziehung und Teilhabe erfahren. Dazu sollte die Präventionskette so lückenlos wie möglich sein und an den relevanten Stellen geschlossen werden. Der Fahrplan dorthin ist für uns und alle an Prävention beteiligten Sektoren und engagierten Akteure in Düsseldorf das politisch beschlossene „Konzept Prävention U27“.

Wir freuen uns, dass wir in das 2. Symposium zu Kinderrechten und Kinderschutz eingebunden waren, die Kernbotschaften der einzelnen Vorträge dem Jugendhilfeausschuss vorstellen konnten und sie für weitere Prozesse im Rahmen der Umsetzung kommunaler Präventionsketten nutzen dürfen. Mit der Finanzierung der vorliegenden Publikation möchte das Jugendamt die Fragestellungen und Lösungsansätze des Symposiums der (Fach-)Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Dies soll dazu beitragen, dass Heranwachende und ihre Familien in Düsseldorf chancengerecht und gelingend aufwachsen können.